

Das Buch wendet sich an Unternehmens- und Personalberater, aber auch an Studierende der Betriebswirtschaftslehre, die an Fragen des internationalen Managements interessiert sind. Auf überzeugende Weise werden Notwendigkeit und Ansatzmöglichkeiten für ein erfolgreiches Vorbereitungstraining im Ausland agierender Führungskräfte dargestellt. Obwohl speziell auf chinesisch-deutsche Joint Ventures ausgerichtet, dürften die Grundaussagen weitgehend zu verallgemeinern und durch vergleichende Feldstudien in anderen Partnerländern auch relativ leicht zu ergänzen sein, zumal die Arbeit in der klaren Disposition und methodischen Durchführung dafür wesentliche Vorleistungen bietet. Es kann kaum überraschen, dass diese Arbeit von Apurva Gosalia mit dem Förderpreis 2001 der S.K.P. Seyer & Kuhn Personal- und Unternehmensberatungsgesellschaft Berlin ausgezeichnet wurde.

„Nicht zuletzt besticht die Arbeit durch einen eleganten Sprachstil – flüssig, einfach verständlich, lebendig und prägnant“, hieß es in der Laudatio bei der Verleihung des S.K.P./VEU Förderpreises 2001.

Elisabeth Lauschmann

HERMANN JOSEPH HIERY (Hrsg.), *Die Deutsche Südsee 1884–1914. Ein Handbuch*. 2., durchgesehene und verbesserte Auflage. Paderborn et al.: Verlag Ferdinand Schöningh, 2002. 880 Seiten, 57 Karten, 27 Abbildungen und Tabellen, 1 Bilderbogen mit 115 Abbildungen, Index, € 99,00. ISBN 3-506-73912-3

Wie soll man ein Buch besprechen, das das Format eines Backsteins hat, nahezu zwei Kilogramm wiegt und in dem von 29 Autoren auf über 800 Seiten in 6 großen Abschnitten und 37 Unterabschnitten bzw. Unterkapiteln das versammelte Wissen zur Geschichte der deutschen Kolonien in der Südsee präsentiert wird? Eine nicht zu leistende Aufgabe! Doch ist hier zugleich ein Standardwerk geschaffen worden, das seinesgleichen sucht und von dem man sich wünscht, dass es Beispiel gebend sein wird, wie der Herausgeber in seinem Vorwort selbst betont. Da kann man sich einer genaueren Betrachtung nicht entziehen.

Im ersten Abschnitt, „Die Südsee und Deutschland“, führt Horst Gründer knapp und solide in den deutschen Kolonialismus ein, die Menschen. Erstaunen mag ein wenig, dass den Tieren, fein gegliedert nach Arten, insgesamt 20 Seiten gewidmet sind, während die Menschen summarisch und generalisierend auf gerade 18 Seiten abgehandelt werden, wovon 4 Kartenmaterial zeigen. Dem folgt ein über 20 Seiten langes Unterkapitel über die wissenschaftlichen Expeditionen, das eher deskriptiv angelegt ist und in dem das Lesepublikum wenig über die Inhalte und Ergebnisse der Expeditionen erfährt, dafür aber über Kosten und manche Kuriosität informiert wird. Zwei Unterkapitel beschäftigen sich mit den Kommunikationsmitteln, zum einen der Nachrichtenübermittlung, zum anderen den Schifffahrtsverbindungen. Zwei weitere Unterkapitel zu Schule, Bildung und Sprache beschließen den ersten Teil.

Die Abschnitte II bis IV behandeln die (begrifflich überkommenen) geographischen Regionen Melanesien, Mikronesien und Polynesien. Höchst aufschlussreich ist das Unterkapitel über das Zeitverständnis der melanesischen Bevölkerung, verfasst von Borut Telban. Außerdem werden die deutsche Kolonialverwaltung, das Rechtswesen und die Missionen ausführlich dargestellt, aufgelockert durch Unterkapitel über den Kannibalismus in Melanesien und die Utopisten des Sonnenordens. In ähnlicher Weise wird auch Mikronesien abgehandelt, wobei das Unterkapitel zum Weltbild in den Gesellschaften Mikronesiens äußerst gelungen und instruktiv ist. Ein weiteres Unterkapitel analysiert das Weltbild der Polynesier, insbesondere der Menschen auf Samoa. Der fast durchgehaltene analoge Aufbau zu Verwaltung und Rechtswesen sowie den Missionstätigkeiten macht das Buch zu einem übersichtlichen Nachschlagewerk.

Abschnitt V behandelt eingehend die Beziehungen der Deutschen zu den Nachbarkolonien der Engländer, Amerikaner, Niederländer und Franzosen sowie zu Australien und Neuseeland. Zum Teil befand man sich hier in bester kolonialer Gesellschaft, zum Teil beteiligte man sich an der imperialen Aufteilung des spanischen Kolonialbesitzes und verschaffte sich auf diese Weise seinen ‚Platz an der Sonne‘. Der letzte Abschnitt (VI) mit über 50 Seiten stammt vom Herausgeber selbst und ist dem Ersten Weltkrieg und dem Ende der deutschen Kolonialherrschaft in der Südsee gewidmet. Es folgt schließlich ein ausführliches Autorenverzeichnis, das die profunde Gelehrsamkeit dokumentiert.

Neben der Fülle von Artikeln und Beiträgen zu zum Teil höchst spannenden Themen, denen allen ein Quellen- und Literaturverzeichnis nachgestellt ist, stechen in dem voluminösen Handbuch die reichhaltigen und ausgezeichneten Kartenmaterialien, die fast 30, gut ausgewählten Abbildungen im Text sowie der umfassende Bilderbogen hervor. Weiterhin bietet das Handbuch einen schier unerschöpflichen Fundus an Dokumenten, die neben der literarischen Präsentation doch noch den unmittelbaren Zugang zur Geschichte gewährleisten. Freilich hätte man sich gewünscht, dass das eine oder andere Thema, so die Architektur, das Finanzwesen oder Polizei und Militär, berücksichtigt worden wäre. Doch dafür gibt es offensichtlich keine qualifizierten BearbeiterInnen. Wie bei nahezu allen Handbüchern konnten auch bei diesem nicht alle Aspekte in eigenen Beiträgen berücksichtigt werden.

Insgesamt muss der Leistung des Herausgebers, der in jahrelanger Arbeit das Projekt dieses Handbuchs hat Realität werden lassen, große Achtung gezollt werden. Für kein anderes deutsches Kolonialgebiet liegt ein derart umfassendes Kompendium vor, das den Zugang zu Geschichte und Gesellschaft einer Region so leicht macht. Das Handbuch empfiehlt sich nicht nur dem Kolonialhistoriker, sondern auch dem allgemein an Geschichte Interessierten – nicht umsonst war die erste Auflage des Buches schnell vergriffen.

*Michael Mann*